

NIVON nimmt Kriegsflüchtlinge auf

Eine größere Gruppe ukrainischer Kriegsflüchtlinge – vor allem Mütter mit ihren Kindern - findet Ruhe im Naturfreundehaus ABK-huis in der Gemeinde Brummen-Hall – ein Fallbeispiel

Bericht von Han Verschuur, Vorstandsmitglied der niederländischen Naturfreunde (25.4.2022)

Nach dem Aufruf des NFI-Vorstands zeigten sich viele Ortsgruppen und Häuser der Naturfreunde solidarisch mit den Kriegsflüchtlingen aus der Ukraine. Zu erwähnen wären u.a. die deutschen Häuser in Plochingen, Regensburg-Schönhofen, Rheinland-Pfalz, Hochstadt, Giengen, Lauf, Heltersberg und Hermersdorf, das Flämische Haus in Essen und das niederländische Haus in Oirschot. Daneben engagieren sich mehrere Ortsgruppen für Geld- und Sachspenden, alternativ bieten sie Ferienaufenthalte für Flüchtlingsfamilien an.

Wenn wir hier das Engagement des ehrenamtlich geführten Naturfreundehauses ABK-huis in den Niederlanden darstellen, dann nur stellvertretend als Good Practice – und als Anregung, Hemmnisse für gelebte Solidarität und Humanität zu überwinden.

„Es ist ein Abenteuer. Wir erfahren es als spannend. Wir werden es aber durchsetzen.“



Im Naturfreundehaus in Brummen-Hall hat eine Übernachtungskapazität für etwa 60 Personen.



Das Haus trägt den Namen des niederländischen Journalisten und Parlamentariers Asser Benjamin Kleerekoper (1880–1943). Er vertrat das sozialdemokratische Engagement für den Antimilitarismus und veröffentlichte zu diesem Ideal 1918 ein Pamphlet mit dem Titel: *Nicht mit den Waffen der Barbaren!* Entwaffnung statt Aufrüstung ist in Zeiten des Krieges ein umstrittenes Thema. Kleerekoper bezog sich auf den deutschen Parlamentarier Karl Liebknecht der 1907 auf Grund seiner Schrift *Militarismus und Antimilitarismus* wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu eineinhalb Jahren Festungshaft verurteilt wurde.

Der NFI-Vorstand erklärte am 14. März 2022, dass die Naturfreunde sich traditionell als Teil der Friedensbewegung sehen. Militärische Aufrüstung sei der falsche Weg. *„Die Militarisierung eines Konflikts hat in der Vergangenheit nie eine Lösung gebracht“.*

Der NFI-Vorstand ermunterte darüber hinaus zu Solidarität mit den Ukrainer*innen, als Opfer des barbarischen Angriffskrieges Putins:

*„Die NFI ist solidarisch mit allen Menschen, die in der Ukraine leben, und mit den Flüchtlingen, die in den Nachbarländern Hilfe suchen. ... Wir rufen alle Naturfreund*innen dazu auf, diese Menschen bestmöglich zu unterstützen. Wir rufen auch unsere Mitgliedsorganisationen auf zu prüfen, ob wir einige Naturfreundehäuser als vorübergehende Unterkunft anbieten können.“*

Vorstandsmitglieder der niederländischen Naturfreundesektion stellten sich die Frage: *„Und du, was hast du selbst für die Kriegsoffer getan?“*



Kindertransportdenkmal in Hoek van Holland

Die Situation nach den Novemberpogromen 1938 kam in Erinnerung. In den Niederlanden galten damals restriktive Einwanderungsbestimmungen gegenüber jüdischen Flüchtlingen aus Deutschland. Die niederländischen Naturfreunde riefen im Gegenzug zu mehr Humanität auf und stellten für die Transporte jüdischer Kinder 550 Betten in ihren Häusern zur Verfügung. Die Maßnahme verlief nicht ohne Probleme und Fehler, aber dank dieser Transporte überlebten 10.000 jüdische Kinder den Holocaust, 1500 davon reisten damals über die Niederlande nach London.

Im Vorstand der niederländischen Naturfreunde musste Überzeugungsarbeit geleistet werden. *„Warum sollten wir Menschlichkeit für die Ukrainer zeigen? Haben wir das damals auch für ihre Schicksalsgenossen aus Bosnien und Syrien getan?“* *„Unsere Häuser sind für unsere Mitglieder gedacht.“* *„Die Belastung der Betreuung traumatisierter Kriegsflüchtlinge können unsere ehrenamtlichen Helfer gar nicht stemmen.“* *„Unsere Häuser sind bereits belegt ...“* Jede Menge Argumente, um nicht zu tun, was wir tun sollten, nämlich Kriegsflüchtlingen in Not unter die Arme zu

greifen, weil wir es können und weil wir es wollen, trotz alledem! Die Überzeugungsarbeit hatte ihre Wirkung. Der Vorstand bildete Anfang März eine Ukraine-Taskforce als zentrale Servicestelle für die Unterbringung von Kriegsflüchtlingen aus der Ukraine in unseren Häusern. In dieser Taskforce sind der niederländische Naturfreunde Vorstand, unsere Jugendorganisation und die Verwaltungskommissionen unserer Häuser vertreten.

In den Niederlanden sind wir in der glücklichen Lage, dass unsere Häuser in einer einheitlichen Stiftung des Vereins untergebracht sind. Der Stiftungsvorstand ist identisch mit dem Vereinsvorstand. Vor Ort werden die Häuser von einer ehrenamtlichen Verwaltungskommission geführt. Ebenfalls ehrenamtliche Hauswarte treten als Gastgeber auf. Da der Vorstand sich dessen bewusst ist, dass die Unterbringung von traumatisierten Kriegsflüchtlingen mit einer erheblichen zusätzlichen Belastung unserer freiwilligen Helfer verbunden sein kann, überließen wir den betroffenen lokalen Verwaltungskommissionen die freie Entscheidung. Unser Haus in Oirschot stellte in Absprache mit der zuständigen Kommune für ein Jahr 15 Betten in 5 Zimmern zur Verfügung für maximal ein Jahr und mit einer zwischenzeitlichen gegenseitigen Kündigungsfrist von drei Monaten. Ein anderes Haus an der Küste überlegt sich, Ferienwochen anzubieten für Mütter und ihre Kinder aus der Ukraine. Es gab allerdings auch Häuser, die sich von vornherein überfordert sahen.

Die Verwaltungskommission unseres ABK-Hauses in Brummen sprach sich einheitlich für die Aufnahme von Gästen aus der Ukraine aus, als seitens der Kommune Brummen eine einschlägige Anfrage eintraf. Sechzig Plätze stellte sie zur Verfügung, vorzugsweise für Mütter mit jungen Kindern, weil das Haus sich dafür am besten eignet. „Es ist ein Abenteuer. Wir erfahren es als spannend, wir werden es aber durchsetzen.“ „Wir schaffen es gemeinsam. Das gegenseitige Vertrauen haben wir!“, meinten die Vertreter der Verwaltungskommission des ABK-Hauses Marieke Siesling (Sekretariat), Marleen van Noort (Anmeldung) und Jan van den Tuin (Finanzen). „Ja, die Begeisterung steigerte sich.“



Die Nivon-Vorstandsmitglieder Jan Paul Veenhuizen (l) und Ted van den Bergh (r) und der Bürgermeister von Brummen unterschreiben den Vertrag für die Unterbringung der Gäste.

Die Zusammenarbeit mit der Kommune trug dazu bei. Die Flüchtlingshilfe, das Rote Kreuz und eine kirchliche Instanz wurden mit einbezogen. Die Hausverwaltung ist weiterhin 24 Stunden am Tag in Händen unserer ehrenamtlichen Hauswarte, jeweils zwei,

Tag und Nacht, die sich nach einer Woche abwechseln. Ohne eine 24-stündige Aufsicht können wir die Sicherheit in unseren Häusern nicht gewährleisten, auch nicht wegen Feuerschutzauflagen.

Die Gemeinde Brummen ist für die medizinische Versorgung und die Haftpflichtversicherung der Gäste aus der Ukraine zuständig. Wenn die Gäste angemeldet sind, brauchen sie keine Arbeitserlaubnis, wenn sie eine Arbeitsstelle antreten wollen. Die öffentlichen Verkehrsmittel können sie gratis benutzen. Bei der Anmeldung bekommen die Gäste eine niederländische Bankkarte mit einer monatlichen Pauschale von € 260 für Lebensmitteleinkäufe, Bekleidung und Hygieneprodukte. In der Gästeküche im Haus können die Gäste sich selbst verpflegen. Das Haus bekommt monatlich eine Pauschale für die Bereitstellung der Unterkünfte. Kinder von 4 bis 6 Jahren werden eingeschult in gemischten niederländisch-ukrainischen Gruppen, für Kinder im Alter von 6 bis 9 Jahren wird vor Ort eine Sprachschaltgruppe gebildet. Für ältere Kinder und für den

weiterführenden Unterricht werden regional Sonderschulen eröffnet. Ab 17 Jahren können Flüchtlinge in Berufskollegs gemeldet werden.



Über polnische und ukrainische Hilfsorganisationen wurden in Polen Ukrainische Gäste ausgewählt, mehrheitlich Frauen mit Kindern im Alter zwischen 6 Monaten und 92 Jahren. Direkt nach Ostern traf der Bus aus Polen mit den Gästen morgens um 7:30 Uhr beim Naturfreundehaus ein.



Davor musste viel organisiert werden. Zunächst mussten die bereits entgegen genommenen Buchungen storniert werden. Die betroffenen Gäste bekamen dazu einen Brief von der Stadt Brummen. Dafür gab es viel Verständnis. Da wir für unsere Häuser ein zentrales digitales Buchungssystem haben, konnten wir sofort und unbürokratisch eine Alternative in unseren anderen Häusern anbieten.

Die Stadt organisierte eine Pressekonferenz und die direkte Nachbarschaft wurde benachrichtigt. Auch das stieß auf ein positives Echo. Die Nachbarn hießen die Gäste sogar mit einer handgefertigten Fahne auf Ukrainisch willkommen in der Ortschaft Hall.

Willkommensfahne, eine Initiative der Nachbarschaft

Bei der Ankunft der Gäste war die Verwaltungskommission vor Ort, ebenso wie Dolmetscher, ein Arzt und Vertreter der Flüchtlingshilfe. Die Gäste bekamen medizinische Masken und Corona-Selbsttests. Schon bald spielten die Kinder draußen und die Mütter sonnten sich auf der Terrasse. Untereinander verständigt man sich mit Händen und Füßen und mit Google Translate.

Bilder gibt es noch kaum, ebenso wenig die Schilderung von den persönlichen Schicksalen. Unsere Gäste brauchen erstmal ihre Ruhe. Sie sind auf jeden Fall sehr dankbar für die Hilfe.



Das Haus ist jetzt für Flüchtlinge aus der Ukraine reserviert. Das dazu gehörige große Campinggelände steht weiterhin für unsere Mitglieder zur Verfügung. Zu Pfingsten haben wir dort traditionell schon seit mehr als 50 Jahren unser Pfingstfestival mit einer Vielfalt an kulturellen Angeboten. Nach Möglichkeit wollen wir dabei dieses Jahr auch unsere Gäste aus der Ukraine einladen. Wir haben bereits die ukrainische Sängerin Ju Zaparozec von der Gruppe Julinoza engagiert.



- https://www.youtube.com/watch?v=81NQu7_GR8
- https://www.youtube.com/watch?v=I4_E26gcdOk&list=RDEMdclDszXa_eFhpZ2ACYeRVg&start_radio=1&rv=ERz-O59-wlc
- <https://www.youtube.com/watch?v=ERz-O59-wlc>



Festzelt Pfingstfestival

Für Fragen und sonstige Reaktionen: oekraine@nivon.nl

Han Versuur
Vorstandsmitglied der niederländischen Naturfreunde

25. April 2022